Indienhilfe gewinnt Schulen als Partner

Wallenhorster Organisation baut Engagement aus – Kinder aus Rulle, Bohmte und Bramsche helfen

kem **BOHMTE/WALLENHORST. Die Klassen der Haupt- und Realschule Bohmte entscheiden selbst, ob sie mitmachen wollen. Ganz demokratisch. Es geht dabei um die Schulpartnerschaft mit Indien. Genau genommen mit der Prakash Vidyalaya School in Bhopal. Zustande kommt dieses Projekt über die Indienhilfe Wallenhorst, die Ende 2008 auf Initiative des Ehepaares Fluhr aus Rulle ins Leben gerufen wurde.**

Das Tellerchen mit Reis, das Jürgen Fluhr den Sechstklässlern zeigt, entspricht einer Tagesration vieler Inder. Auch (sauberes) Wasser ist vielerorts Mangelware.

Foto: Karin Kemper

Wie kam es dazu? Da ist zunächst einmal die Bohmter Haupt- und Realschule mit ihrem Wunsch, den sozial-karitativen Aspekt von Bildung verstärkt in den Blickwinkel zu nehmen. Dabei kommen Jürgen Fluhr und die Indienhilfe Wallenhorst ins Spiel. Beim Katholikentag 2008 in Osnabrück hatte Fluhr über seinen Schwiegervater Pater Franklin kennengelernt. Beim gemeinsamen Grillen folgte die Einladung nach Indien. Was als Besuchsreise begann, wurde mehr, viel mehr.

Das Schlüsselerlebnis: Gabriele Fluhr-Culemann wurde auf der Straße ein Baby in den Arm gelegt, nicht um zu betteln, sondern mit dem Angebot verbunden: „Für 20 Dollar können Sie das Kind mitnehmen." Auf einen solchen Kinderhandel ließen sich die Indienbesucher nicht ein, aber sie wussten: „Wir müssen etwas tun, damit wenigstens einigen Kindern ein menschenwürdiges Leben ermöglicht werden kann."

Aus dieser Überlegung entstand die Indienhilfe Wallenhorst, die Pater Franklin Rodrigues und das Schulprojekt des Pilar-Ordens in Bhopal unterstützt. Entscheidendes Stichwort: Nur über Bildung haben Kinder die Chance, aus dem Teufelskreis von Armut, Krankheit und Abhängigkeit von Almosen herauszukommen.

Um den Bohmter Schülern einen Eindruck von Indien und dem Leben vieler Altersgenossen zu vermitteln, kam Fluhr in die Schule. Er brachte Bilder mit, berichtete und beantwortete Fragen. Die Begeisterung der jungen Inder, lernen zu dürfen, konnten die Zuhörer nur bedingt nachvollziehen. Die Frage, ob sie gern zur Schule gingen, bekam ein zögerliches „Nö" zur Antwort. Schule wird eben eher als notwendiges Übel empfunden. Die Botschaft: „Bildung ist auch eure Zukunft" musste erst einmal verdaut werden.

Ebenso gilt das für Informationen rund um die Lebensbedingungen von Millionen von Indern. Kaum vorstellbar, dass ein kleiner Puddingteller halb voll mit Reis eine Tagesration darstellt. Zum Leben reicht das nicht, gerade einmal zum Überleben. Die Jugendlichen Bohmte staunten darüber, wie wenig Geld wie viel möglich macht. Bereits 5 Euro reichen dort, um ein Kind einen Monat lang zu ernähren und unterzubringen.

Im Musikraum der Bohmter Haupt- und Realschule herrschte zwei Tage lang ein ständiges Kommen und Gehen. Im 20-Minuten-Takt wechselte die Belegschaft. Schließlich sollten alle Klassen die Möglichkeit erhalten, aus ersten Hand mehr über Indien und die geplante Schulpartnerschaft zu erfahren.

Die Schüler mussten nun entscheiden: „Wollen wir helfen und das Projekt zu unserem Anliegen machen?" Wer sich für ein Ja entscheidet, unterschreibt einen Klassenvertrag, der die Verpflichtung beinhaltet, mindestens einmal im Jahr eine Aktion zu starten, die die Indienhilfe unterstützt. Mindestens genauso wichtig: Briefkontakt mit Schülern aus der indischen Stadt Bhopal – auf Englisch.

Der Partnerschaftsvertrag mit der Indienhilfe Wallenhorst soll im April in Bohmte unterzeichnet werden. Dann ebenfalls im Boot: die Grundschule in Rulle und das Greselius-Gymnasium Bramsche.

Indien – ein Land der Extreme

Indien gehört zu den Ländern, die sich seit einigen Jahren boomartig entwickeln. Allerdings profitieren nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Extremer Reichtum und verhungerte Menschen sind zwei Seiten der gleichen Medaille.

Die meisten Inder sind Hindus, in deren Glauben es liegt, sich mit dem vorbestimmten Schicksal abzufinden.

Christen sind in dem Land, dem Subkontinent Indien mit rund 1,2 Milliarden Einwohnern, eine Minderheit. Ihre Zahl von rund 80 Millionen entspricht allerdings etwa der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland.